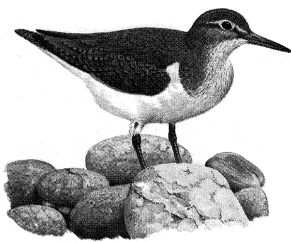


DER FLUSSUFERLÄUFER AN DER SENSE



- Bestandsentwicklung
- aktuelle Vorkommen
- Gefährdung und Schutz



von:

Adrian Aebischer
Biologe
1700 Freiburg



August 1998

Zur Situation des Flussuferläufers an der Sense

1) Einleitung

Der Flussuferläufer brütet ausschliesslich auf Schotter- und Kiesbänken entlang von Fliessgewässern. Infolge von Flussregulierungen, Uferverbauungen und Aufstauungen hat die Art in Mitteleuropa einen Grossteil ihres ursprünglichen Bruthabitats verloren. In der Schweiz sind 90% der Auen verschwunden und nur in 20% der verbliebenen Gebieten ist noch eine natürliche Dynamik wirksam. Zudem leidet der Flussuferläufer vielerorts unter Störungen, hervorgerufen durch Wassersportler, Badende, Angler usw. Der Gesamtbestand in der Schweiz ist auf 80-100 Paare gesunken (Schweizerische Vogelwarte, pers. Mitt.). Im Kanton Freiburg brütet die Art lediglich lokal an der Saane, an der Ärgera (Gérine) sowie an der Sense. Der freiburger Bestand wird auf nur noch 10 Paare geschätzt (Cercle Ornithologique de Fribourg 1993). In allen diesen Gebieten dürften durch Menschen verursachte Störungen die Hauptgefährdung darstellen.

Nach Art. 4 der Verordnung über den Schutz der Auengebiete von nationaler Bedeutung vom 28. Oktober 1992 soll in Auengebieten die einheimische Tierwelt - darunter der Flussuferläufer - nicht nur erhalten, sondern auch gefördert werden.

Mit dem vorliegenden Bericht soll die Bestandsentwicklung des Flussuferläufers an der Sense beschrieben, der heutige Bestand sowie die Aktuelle Verbreitung festgehalten und potentielle Flussabschnitte als mögliche Schutzgebiete diskutiert werden.

2) Status des Flussuferläufers in Mitteleuropa, in der Schweiz und im Kanton Freiburg

Die Bestände haben in ganz Mitteleuropa seit dem 19. Jahrhundert abgenommen (Bauer & Berthold 1996). Bei den verbliebenen Populationen handelt es sich lediglich noch um Restvorkommen. Der mitteleuropäische Bestand wird auf maximal 5000-8000 Paare geschätzt (Bauer & Berthold 1996). Während die Schwankungen von Jahr zu Jahr in ungestörten Gebieten gering sind (Glutz v. Blotzheim, Bauer & Bezzel 1986), weisen die meisten Populationen eine negative Tendenz auf. Der Bruterfolg erscheint zudem mancherorts so gering, dass sich die Art dort nur durch Zuwanderung von aussen halten kann (Bauer & Berthold 1996).

Der Flussuferläufer figuriert u.a. auf den Roten Listen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. In Deutschland gilt er als "vom Aussterben bedroht", in Österreich als "stark gefährdet", im Schweizer Mittelland als "vom Verschwinden bedroht" und im Voralpen- und Alpengebiet sowie im Tessin als "stark gefährdet" (Zbinden et al. 1994).

Wurde der Bestand in der Schweiz für die Periode 1972-1976 auf 100-130 Paare geschätzt, dürften heute - bei abnehmender Tendenz - nur noch 80-100 Paare brüten (Mitteilung der Schweizerischen Vogelwarte). Seit den 70er Jahren ist die Art aus dem Jura und dem Mittelland verschwunden.

Im Kanton Freiburg ist der Flussuferläufer heute wesentlich seltener als vor einigen Jahrzehnten. Z.B. wurden am 28. Juni 1928 alleine zwischen Freiburg und der Saanemündung 30 Individuen beobachtet (Strahm 1982)! Heute brüten noch 2-3 Paare an der Saane im Intyamon und höchstens 3 Paare an der Ärgera (Gérine)

zwischen Marly und Plasselb. An der Kleinen Saane zwischen Marly und Rossens fehlen Brutnachweise seit Jahren. Bisweilen brüten Einzelpaare auch anderswo. Der freiburger Bestand beträgt rund 10 Paare, wovon etwa die Hälfte an der Sense zu finden ist.

3) Ehemalige und aktuelle Verbreitung des Flusssuferläufers an der Sense

Aufgrund älterer Angaben war der Flusssuferläufer auch an der Sense vor wenigen Jahrzehnten noch wesentlich häufiger als heute (Strahm 1982). Während die Art nördlich der Sodbachbrücke nicht mehr brütet, besteht nach wie vor eine kleine Population zwischen der Guggersbachbrücke und Zollhaus. Unklar ist das aktuelle Vorkommen zwischen Sodbach- und Guggersbachbrücke.

Die Bestandsentwicklung und Verbreitung in den letzten Jahrzehnten ist nur lückenhaft dokumentiert, da das Gebiet nicht in allen Jahren nach Flusssuferläufern abgesucht wurde. Nachfolgend zusammengefasst sind die bekannten Beobachtungen des Flusssuferläufers an der Sense. Berücksichtigt sind auch die an der Schweizerischen Vogelwarte zwischen 1984 (Beginn der elektronischen Datenerfassung) bis im Juni 1998 eingegangenen Meldungen.

Thörishaus-Sodbach:

Nach Strahm (1982) war die Art "seit langem Brutvogel bei der Grasburg". Bereits Lüps et al. (1978) erwähnten Brutzeitnachweise für dieses Gebiet, "doch dürften auf diesem Flussabschnitt kaum Bruten gelingen (Badebetrieb, Truppenübungsplatz)". Zwischen Thörishaus und der Sodbachbrücke treten heute Flusssuferläufer nur noch unregelmässig auf, wobei es sich wohl meist um nicht-brütende Übersommerer handelt (H. Märki, brieflich). Der Verfasser konnte 1998 zwischen Albligen (Ruchmüli) und der Sodbachbrücke keine Flusssuferläufer feststellen.

R. Hauri fand 1958 nahe Schwarzenburg 4 Paare mit jeweils kleinen Jungen. Es ist nicht klar, ob diese Tiere ober- oder unterhalb der Sodbachbrücke festgestellt wurden.

Sodbach-Guggersbach und Guggersbach-Zollhaus:

Nach Lüps et al. (1978) handelt es sich beim Senseabschnitt zwischen Sodbachbrücke und Zollhaus um das wichtigste zusammenhängende Brutgebiet des Flusssuferläufers im Kanton Bern. 1973 wurden auf diesem Flussabschnitt ca. 10 Paare festgestellt (Lüps et al. 1978). H. Märki fand 1978 auf der selben Strecke 8-9 Paare.

Sodbachbrücke - Guggersbachbrücke

1957 brüteten in diesem Sektor noch mindestens 3 Paare (bei Henzenried, beim Vogelstand und bei Wissenstein; R. Hauri). 1988 entdeckte H. Märki 5 Individuen (!) beim Vogelstand. Ende der 80er Jahre bestand zwischen den beiden Brücken noch an mehreren Stellen Brutverdacht (Cercle Ornithologique de Fribourg 1993). 1997 konnte H. Märki keine Vögel mehr nachweisen. Aus den 90er Jahren ist dem Verfasser aus diesem Gebiet nur eine Beobachtung vom 14. Juli 1996 bekannt, bei der es sich vielleicht bereits um einen Durchzügler oder um ein umherstreifendes Individuum handelte. M. Cériani beobachtete die Art bei Henzenried Ende der 80er oder anfangs 90er Jahre.

Guggersbachbrücke - Zollhaus

1958 stellte R. Hauri 2 Paare zwischen der Guggersbachbrücke und Fülmatthli fest. 1984 und 1995 notierten S. Vavruch und P. Blaser alleine im Kilometerquadrat

589/174 (unterhalb Zollhaus) je 4 Vögel. Während den Arbeiten für den Freiburger Brutvogelatlas (1986-1991; Cercle Ornithologique de Fribourg 1993) wurden zwischen der Guggersbachbrücke und Zollhaus 3-5 Paare gezählt. Mitte Juni 1992 hielten sich bei Stein-Bruch (Plaffeien) 10 (!) Individuen und im Mai 1997 daselbst 1 Individuum auf (H. Märki). Der selbe Beobachter stellte 1997 zwischen Zollhaus und Saga 7 Vögel fest. Der Verfasser zählte zwischen der Guggersbachbrücke und Zollhaus Mitte Juni 1998 mindestens 2-3 Reviere: 1 Vogel hielt sich bei Chratten auf und 3 weitere zwischen Saga und Zollhaus. 1994 und 1997 wurden Flusсуferläufer zwischen der Guggersbachbrücke und Stein-Bruch gesehen (M. Cériani und H. Märki). Brutzeitbeobachtungen (z.B. 1995; P. Blaser) und ein Brutnachweis (Cercle Ornithologique de Fribourg 1993) gelangen auch an der Kalten Sense auf dem letzten Kilometer vor dem Zusammenfluss mit der Warmen Sense bei Zollhaus. 1998 konnte der Verfasser dort keine Vögel sehen.

Eine Auswertung der an der Schweizerischen Vogelwarte eingegangenen Beobachtungen seit 1984 (Beginn der elektronischen Datenerfassung) zeigt, dass am meisten Beobachtungen auf dem Flussabschnitt zwischen der Zollhausbrücke und Saga gelangen, d.h. aus den Koordinaten 589/174 und 589/175.

Zusammenfassung der Beobachtungen:

Nördlich der Sodbachbrücke bestand in den letzten Jahren kein Brutverdacht mehr. Das ehemalige Brutvorkommen bei der Grasburg ist offenbar erloschen. Einzelbeobachtungen weisen darauf hin, dass das Gebiet als potentiellcs Bruthabitat in Frage kommt.

Zwischen der Sodbach- und der Guggersbachbrücke brütete der Flusсуferläufer noch in den 80er Jahren regelmässig. In neuerer Zeit gab es keine Bruthinweise mehr.

Der Flussabschnitt zwischen der Guggersbachbrücke und Zollhaus, insbesondere der Bereich zwischen Saga und Zollhaus, wurde auch in den letzten Jahren regelmässig durch mehrere Paare besiedelt, wobei über den Bruterfolg allerdings keine Aussagen gemacht werden können. Der Bestand dürfte dort 3-6 Paare betragen. Im Sektor zwischen Guggersbachbrücke und Chratten gelangen Beobachtungen jeweils nur bis Mitte Juni, was möglicherweise mit den danach vermehrt auftretenden Störungen durch Menschen zusammenhängt.

Regelmässig (alljährlich?) tritt der Flusсуferläufer auch zwischen Zollhaus und der Hollanderebrücke (Kalte Sense) auf, wo er zumindest in manchen Jahren auch brütet.

Der Gesamtbestand ist heute wesentlich kleiner als noch in den 70er Jahren, obwohl sich das Gebiet - abgesehen von den Eingriffen der Armee - physisch (Flussbett, Geröll, Kies, Vegetation) nicht stark verändert hat. Von etwa 10 Paaren ist der Bestand auf etwa die Hälfte gesunken.

4) Für den Schutz der Art relevante Aspekte der Brutbiologie:

Im Gegensatz zu seinen engen Verwandten ist der Flusсуferläufer zur Nahrungssuche (vor allem Insekten-Imagines) nicht auf weiche Böden angewiesen. Als Bruthabitat nutzt er vorwiegend Flussschotterbänke. Besiedelt werden sowohl schluchtartige Bereiche von Voralpenflüssen wie auch Flussniederungen, sofern

Schotter- oder Kiesbänke vorhanden sind. Vegetationslose Flächen werden ebenso gemieden wie stark überwachsene.

Die meisten Tiere siedeln sich zwischen Mitte April und Ende Mai an. Die Ablage der 4 (bisweilen nur 3) Eier erfolgt ab Ende April, meistens im Mai. Gezeitigt wird nur eine Brut pro Jahr; bei Brutverlust kann aber bis etwa Anfang Juni ein Nachgelege erfolgen. Die Bebrütung der Eier (durch beide Eltern) dauert 21-22 Tage. Die Jungen sind Nestflüchter, können etwa im Alter von 2 Wochen fliegen und werden etwa 4 Wochen lang von den Eltern geführt. Die ersten Jungen dürften somit etwa um den 20. Juni herum unabhängig werden, die letzten etwa einen Monat später*.

Störungen im April und Mai können dazu führen, dass ein Gebiet nicht besiedelt, respektiv wieder verlassen wird. Wiederholte Störungen während der Bebrütungszeit (bis Ende Juni) können die Aufgabe der Brut bewirken. Störungen nach Mitte Juli haben für den Flusssuferläufer kaum mehr schlimme Folgen. Der Herbstzug dieser Art beginnt bereits im Juli, so dass Beobachtungen von adulten Tieren in diesem Monat nicht unbedingt Brutvögel betreffen.

Die Dichte kann in optimalen Gebieten 2-3 Brutpaare/km Flussstrecke betragen. Über längere Strecken darf mit 0,5-1 Brutpaare/km gerechnet werden.

Beispiele für Dichteangaben (aus Glutz v. Blotzheim, Bauer & Bezzel 1986):

- Hinterrhein (GR): auf 7,5 km Flusslänge 15-20 BP (2-2,7 BP/km); auf 83 km 35-40 BP (0,5 BP/km).
- Bayern: grösste Dichte: 1 BP/km, im Mittel 0,7 BP/km (über 43 km).
- Verschiedene Gebiete: 1-1,5 BP/km.

* Im Pays-d'Enhaut (VD) schlüpften Junge einmal allerdings erst am 11. Juli (Beaud, Manuel & Beaud 1995).

5) Empfehlungen zum Schutz des Flusсуerläufers an der Sense

Einerseits sollen die aktuellen Brutplätze vor Störungen verschont, andererseits ehemalige Brutplätze durch eine Störungsverminderung für den Flusсуerläufer wieder besiedelbar werden. Um den Bestand des Flusсуerläufers an der Sense zu erhalten und zu stärken, drängen sich folgende Massnahmen auf:

- Vermeidung von Veränderungen des natürlichen Flussbettes und der begleitenden typischen Pioniervegetation (d.h. Verhinderung von Uferverbauungen, Kiesentnahmen, Wasseraufstauungen usw.)
- Vermeidung von Störungseinflüssen aller Art während der Brutzeit, d.h. von Mitte April bis Mitte Juli.
Ruhegebiete sind vor allem im heute für den Flusсуerläufer wichtigsten Sektor von Saga (Plaffeien; Koord. 589.100/175.400) bis ca. 300 m unterhalb des Zusammenflusses der Kalten und der Warmen Sense (Koord. 589.750/174.250) zu schaffen. Ferner sind solche im Sektor Henzenried-Wilersgut (aktuelle Zone A) und idealerweise auch zwischen Torenöli (591.700/186.450) und Grasburg (591.700/187.100) sowie zwischen Fülmatli (Plaffeien; Koord. 589.700/177.900) und Saga wünschenswert. Militärübungen sollen in den erwähnten Sektoren in der Zeit von Anfang April bis Ende Juli ausbleiben.
- **Aus Sicht der Flusсуerläufer wäre ein Betreteverbot von Mitte April bis Mitte Juli in den Sektoren von Henzenried (St. Antoni; 590.950/185.400) bis Hergarten (Alterswil; 589.600/182.200) und von Saga bis etwa 350 m unterhalb der Zollhausbrücke erforderlich.**

Erholungssuchende hätten somit während der meisten Zeit des Sommers (ab Mitte Juli) Möglichkeiten ihre Freizeit an der Sense zu verbringen. Selbst während der Brutzeit des Flusсуerläufers stehen jeweils an den wichtigsten Bade- und Picknickorten bei der Zollhausbrücke, bei der Guggersbachbrücke und bei der Sodbachbrücke jeweils mehrere Hundert Meter (bis 1 km) unter - und oberhalb der Brücken als Freizeiträume zur Verfügung.

Natürlich zeigen Betreteverbote für Erholungssuchende nur dann Wirkung, wenn in den entsprechenden Bereichen und Perioden auch Militärübungen ausbleiben. Ein Betreteverbot in den Hangwäldern ist zum Schutz des Flusсуerläufers nicht erforderlich.

Erwähnte Literatur:

- Bauer, H.-G. & Berthold, P. (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas: Bestand und Gefährdung. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- Beaud, P. Manuel, F. & Beaud, E. (1995) Les oiseaux du Pays-d'Enhaut. Nos Oiseaux, La Chaux-de-Fonds.
- Cercle Ornithologique de Fribourg (1993): Verbreitungsatlas der Brutvögel des Kantons Freiburg und des waadtländer Broyegebietes. Cercle Ornithologique de Fribourg, Fribourg.
- Glutz v. Blotzheim, U.N., Bauer, K.M. & Bezzel, E. (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7, 2. Teil (2. Auflage). AULA-Verlag, Wiesbaden.
- Lüps, P. et al. (1978): Die Vogelwelt des Kantons Bern. Ornithol. Beob. Beiheft zu Band 75.
- Strahm, J. (1982): Die Vögel des Kantons Freiburg. Eigenverlag, Freiburg.
- Zbinden, N., Glutz v. Blotzheim, U.N., Schmid, H. & Schifferli, L. (1994): Liste der Schweizer Brutvögel mit Gefährdungsgrad in den einzelnen Regionen. In: Duelli, P.: Rote Liste der gefährdeten Tierarten in der Schweiz. BUWAL, Bern.